

Psychotypologie: Wie mehrsprachige Lernende des Spanischen interlinguale Parallelen und Differenzen wahrnehmen



Jun.-Prof. Dr. Lukas Eibensteiner

Professur für Didaktik der romanischen Schulsprachen (Jena)

Multilingualer Spracherwerb ist ein hochkomplexer, dynamischer Prozess, der von zahlreichen Faktoren beeinflusst wird (vgl. z.B. Herdina/Jessner 2002). Zu ihnen zählen beispielsweise der Aktivierungsgrad der jeweiligen Sprache(n), der sogenannte L2-Status sowie typologische Aspekte (vgl. Falk/Bardel 2011; Rothman 2015; Williams/Hammarberg 1998). Bezüglich der Typologie wird in der Literatur meist zwischen der Sprachtypologie selbst und der von den Lernenden wahrgenommenen typologischen Nähe, der Psychotypologie (vgl. Kellerman 1979), unterschieden. Ob positiver Transfer stattfindet, hängt demnach zu einem hohen Maße davon ab, ob die Lernenden in der Lage sind, die interlingualen Parallelen und Differenzen zwischen der Ziel- und der bzw. den Ausgangssprache(n) adäquat wahrzunehmen. Im Hinblick auf den L3-Erwerb der spanischen Vergangenheitstempora gibt es bisher kaum Studien, die sich dieser Fragestellung gewidmet haben (für Studien zum L3-Erwerb des spanischen Verbalsystems vgl. Diaubalick/Eibensteiner/Salaberry 2020; Eibensteiner in Druck; Hinger 2016, 2017). Mithilfe einer *stimulated-recall*-Reflexionsaufgabe, in der 103 germanophone Spanischlernende in Partnerarbeit über ausgewählte spanische Sätze reflektieren mussten, wurden metasprachliche Daten erhoben und in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass Lernende – je nach sprachlichem Vorwissen – auf unterschiedliche Transfersprachen zurückgreifen. So betonen Spanischlernende mit Englisch- und Französischvorkenntnissen primär die funktional-semantischen Parallelen zwischen *passé composé* und *perfecto simple*, wohingegen solche, die über Englisch- und Lateinvorkenntnisse verfügen, primär auf das Englische und nicht auf das typologisch nähere Latein zurückgreifen.

Zeit: Montag, 11. Jänner 2021, 18:00, online

Link zum Online-Vortragsraum:

<https://webconference.uibk.ac.at/b/car-nye-w2k-dcr>

Jun.-Prof. Dr. Lukas Eibensteiner ist Juniorprofessor für Didaktik der Romanischen Sprachen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er studierte Spanisch, Philosophie und Psychologie auf Lehramt an der Universität Wien und der Universität Alicante. Von 2015 bis 2020 war er akademischer Mitarbeiter am Institut für Romanistik der Universität Mannheim. Darüber hinaus unterrichtete er an den Universitäten Mainz und Kassel. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Zweit- und Drittspracherwerbs, der Mehrsprachigkeitsdidaktik sowie der Geschichte des Französischunterrichts in Spanien. Er interessiert sich außerdem für die Einstellungen von Lehramtsstudierenden im Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität im mehrsprachigen Klassenzimmer.